

# Freunde der Monacensia e. V. **Jahrbuch 2022**

mitbegründet von Wolfram Göbel,

herausgegeben von Gabriele von Bassermann-Jordan,  
Waldemar Fromm und Kristina Kargl

**Allitera Verlag**

Weitere Informationen über den Förderverein Freunde der Monacensia e. V.  
unter [www.monacensia.net](http://www.monacensia.net)

Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH München  
© 2023 Buch&media GmbH München  
Satz: Mona Königbauer  
Umschlag nach einem Entwurf von Kay Fretwurst, Freienbrink  
ISSN 1868-4955  
Printed in Europe · ISBN 978-3-96233-373-7

Allitera Verlag  
Merianstraße 24 · 80637 München  
Fon 089 13 92 90 46 · Fax 089 13 92 90 65

Weitere Publikationen aus unserem Programm finden Sie auf [www.allitera.de](http://www.allitera.de)  
Kontakt und Bestellungen unter [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Christa Elferich

## »Das ganze litterarische, künstlerische, frauenrechtlerische, kritische & gesellschaftliche München war da.«

Die Münchner Erstaufführung des Schauspiels *Dämmerung* von Ernst Rosmer (Elsa Bernstein) im Volkstheater am 9. April 1897

Am 9. April 1897 brachte der *Akademisch-Dramatische Verein* das Schauspiel *Dämmerung* von Ernst Rosmer (Elsa Bernstein) als Münchner Erstaufführung auf die Bühne des Volkstheaters.<sup>1</sup> In einem Brief an seine Frau Julia schildert der Mitbegründer und Vorsitzende der bayerischen SPD, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Georg von Vollmar,<sup>2</sup> diesen künstlerisch und gesellschaftlich bedeutenden Abend und liefert ein besonders anschauliches Bild der engen Einbindung der Münchner Frauenbewegung in die geistige, künstlerische und politisch fortschrittliche Szene Münchens um die Jahrhundertwende. Gleichzeitig stellt sich mit diesem Brief die Frage nach Vollmars eigener Stellung innerhalb dieser Szene, insbesondere nach seinem Verhältnis zur

<sup>1</sup> Ernst Rosmer: *Dämmerung*. Schauspiel in 5 Akten. Berlin 1894. Die Uraufführung des Dramas hatte am 30.3.1893 in Berlin stattgefunden. Elsa Bernstein, geb. Porges (1866–1949) begann 1892 unter dem Pseudonym »Ernst Rosmer« zu veröffentlichen – insgesamt 14 Dramen, dazu Gedichte und Novellen. Sie schrieb u. a. das Libretto zur Märchenoper *Königskinder*, welches von Engelbert Humperdinck vertont wurde.

<sup>2</sup> Eigentlich: Georg Carl Josef Heinrich Ritter von Vollmar auf Veltheim (1850–1922). – Der Brief befindet sich in den »Georg von Vollmar Papers« des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam unter der Inv. Nr. V 2750c und ist neuerdings auch online einsehbar; <https://hdl.handle.net/10622/ARCH01586.2750c> Image 168ff. (letzter Zugriff: 17.12.2022). Als Mikrofilm steht der komplette Nachlass Vollmars auch im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Verfügung.

Bürgerlichen Frauenbewegung in München. Nicht zuletzt macht der Brief die innige und völlig gleichberechtigte Beziehung zwischen dem bayerischen Politiker und seiner schwedischen Ehefrau Julia Augusta von Vollmar, geb. Kjellberg (1849–1923) deutlich. Bereits einen Tag nach der Abreise Julias, die ihre Familie und Freundinnen in Schweden besucht, erkundigt sich Vollmar nach ihrem Befinden, berichtet von seinen Begegnungen mit gemeinsamen Bekannten und gibt den Inhalt des Schauspiels wieder und die Gefühle, die das Drama bei ihm ausgelöst hat. Dabei ist ihm bewusst, dass diese völlig subjektiv sind, nichts über den literarischen Wert des Dramas aussagen und dass seine Frau möglicherweise ganz anders empfinden würde.

Vollmar beginnt mit der Beschreibung des Publikums: »Das ganze litterarische, künstlerische, frauenrechtlerische, kritische & gesellschaftliche München war da.« Sodann konzentriert er sich vorwiegend auf das »frauenrechtlerische« München, welches, wie er weiß, von besonderem Interesse für seine Frau ist. Es sammelte sich damals in der von Anita Augspurg, Ika Freudenberg und Sophia N. Goudstikker 1894 gegründeten *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau*, dem späteren *Verein für Fraueninteressen*, in der bzw. dem Julia von Vollmar seit 1896 Mitglied war.<sup>3</sup>

Dieser Verein hatte sich aus der Münchner Ortgruppe des in Bayern verbotenen *Verein Frauenbildungs-Reform* entwickelt und trat nicht nur für »bessere« Mädchenbildung, sondern für gleiche Bildungschancen von Männern und Frauen, insbesondere für das Frauenstudium, ein. Mit Elsa Bernstein als Autorin, Ernst von Wolzogen als Regisseur und Sophia N. Goudstikker als einer der (Laien-) Hauptdarstellerinnen waren gleich drei Mitglieder der *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* maßgeblich an der Aufführung beteiligt.<sup>4</sup> Darü-

---

<sup>3</sup> Mitgliedskarte von Frau von Vollmar für das Vereinsjahr 1896 der *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau*. »Georg von Vollmar Papers« Inv. Nr. V 3157; International Institute for Social History Amsterdam: Mitgliedskarte und Quittung für das Vereinsjahr 1896 der *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau*, ausgestellt auf den Namen: Frau von Vollmar bzw. Frau von Vollmar-Kjellberg, online: <https://hdl.handle.net/10622/ARCH01586.3157> (letzter Zugriff: 30.6.2022).

<sup>4</sup> Sophia N. Goudstikker übernahm häufiger Rollen bei den Aufführungen des *Akademisch-Dramatischen Vereins*, ihr Spiel fand viel Anerkennung, z. B. von Hedwig Pringsheim in ihren Tagebucheinträgen vom 15.6.1895 und 7.1.1896. Vgl. Hedwig Pringsheim: *Tagebücher 1892–1897*. Hg. und

ber hinaus hatten einige Frauen des Vereins das finanzielle Risiko der Veranstaltung übernommen. Im Gegenzug überließ der *Akademisch-Dramatische Verein* den Frauenrechtlerinnen zwei Drittel des Reinerlöses für ihre Vereinsarbeit.<sup>5</sup>

Der *Akademisch-Dramatische Verein* gehörte seit 1891 bis zu seiner erzwungenen Auflösung 1903 zu den wichtigsten Institutionen der Münchner Moderne. In zumeist geschlossenen Veranstaltungen (nur so konnten die strengen Zensurbestimmungen umgangen werden) brachte er die Stücke so herausragender Autoren wie Henrik Ibsen, August Strindberg, Frank Wedekind, Oskar Panizza und vielen anderen Autoren zur Ur- oder Münchner Erstaufführung. So fand auch *Dämmerung* vor geladenen Gästen statt, unter ihnen zahlreiche Mitglieder der *Gesellschaft für geistige Interessen der Frau*, wie die *Gesellschaft* sich von 1897–1899 nannte. Vollmar erwähnt als Gesprächspartnerinnen namentlich die an diesem Abend gefeierte Autorin Elsa Bernstein, sowie die damalige Ehefrau des Regisseurs Ernst von Wolzogen, Klara von Wolzogen, die Kammersängerin Friederike von Belli de Pino und die ehemalige Schauspielerin und Fotografin Anita Augspurg, die schon ein Vierteljahr nach diesem denkwürdigen Abend die erste promovierte Juristin Deutschlands sein wird. Elsa Bernstein war dem Verein im Laufe des Jahres 1896 beigetreten und gehörte ihm jahrzehntelang an, ab 1904 zusätzlich auch der von Anita Augspurg geleiteten Münchner Ortsgruppe des *Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht*. Friederike von Belli de Pino war schon 1894 im

---

kommentiert von Cristina Herbst. Göttingen 2013, S. 338, S. 379. Auch Georg von Vollmar ist voller Anerkennung über Goudstikkers Interpretation ihrer Rolle als junge studierte Ärztin: »Diese Figur ist vorzüglich & von Frl. Goudenstikker [sic!], der Geschäftstheilhaberin der Augsburg [sic!] trefflich dargestellt.«

<sup>5</sup> »Im März 1897 beteiligten sich eine Anzahl Mitglieder durch Zeichnung eines Garantiefonds von 500 M. an einer Veranstaltung des akademisch-dramatischen Vereins. Es galt die Aufführung von *Ernst Rosmers* (Frau Dr. Bernsteins) Drama *Dämmerung* zu ermöglichen, eines Werkes, welches ausser seinem hohen künstlerischen und psychologischen Werte für uns noch dadurch von speziellem Werte ist, dass es eine Frau als geschickte Ärztin auf die Bühne bringt. Als Gegenleistung für den Garantiefonds wurde von den Veranstaltern der vortrefflich gelungenen Aufführung unserm Verein zwei Drittel der Rein-Einnahme zugewiesen.« *Bericht über die vierte Generalversammlung (1898)*. Hg. vom *Verein für geistige Interessen der Frau*. München 1898, S. 13.

Gründungsvorstand der *Gesellschaft zur Förderung geistiger Interessen der Frau* und blieb Vorstandsmitglied bis 1913, davon viele Jahre als 2. Vorsitzende. 1899 gründete und leitete sie das *Kostümbüro für Bühnenkünstlerinnen*, welches »Kleider, Hüte, Accessoires sammelte und an junge Schauspielerinnen weitergab, die sich bei ihren geringen Gagen die teure Garderobe (die sie selbst stellen mussten) nicht leisten konnten«. <sup>6</sup> Klara von Wolzogen hatte sich Anfang 1896 im *Comité der Münchener Frauenbewegung* gegen die frauenfeindlichen Bestimmungen im neuen *Bürgerlichen Gesetzbuch* (BGB) engagiert und auch Hedwig Pringsheim, die Tochter Hedwig Dohms und spätere Schwiegermutter Thomas Manns, für die Kampagnenarbeit gewonnen. <sup>7</sup> Das neue Gesetzeswerk sollte 1896 in drei Lesungen im Berliner Reichstag verabschiedet werden und als »Jahrhundertwerk« am 1. Januar 1900 in Kraft treten. Marie Stritt kommentiert es so:

Anfang Januar 1896 verbreitete ein noch in letzter Stunde vor der ersten Lesung gebildetes Komitee von Münchener Frauen eine energische und eindrucksvolle Resolution, die im Lauf von wenigen Wochen über 25.000 Unterschriften fand, darunter die Namen der hervorragendsten Vertreter deutscher Wissenschaft und Kunst, die Namen vieler bedeutender Staatsmänner, Universitätsprofessoren, Geistlichen, Ärzte, Juristen, Schriftsteller etc. Diese Resolution wurde natürlich ebenfalls dem Reichstag eingesandt. <sup>8</sup>

Die Kampagne gegen das neue BGB, die als »Frauenlandsturm« in die Geschichte der Frauenbewegung einging, scheiterte zwar parlamentarisch – lediglich die SPD-Fraktion und einzelne Vertreter anderer Parteien hatten sich für eine Änderung der strittigen Paragraphen des BGB ausgesprochen –, aber der Münchner Verein erhielt einen enormen Schub und konnte viele neue Mitglieder gewinnen. <sup>9</sup>

Wie Elsa Bernstein waren auch Hedwig Pringsheim, das Ehepaar

---

<sup>6</sup> Renate Lindemann: *100 Jahre Verein für Fraueninteressen*. Hg. vom *Verein für Fraueninteressen e. V.* München 1994, S. 27.

<sup>7</sup> Pringsheim: *Tagebücher 1892–1897*, S. 20, S. 38off.

<sup>8</sup> Marie Stritt: *Rechtskämpfe*. In: *Handbuch der Frauenbewegung*. Hg. von Helene Lange/Gertrud Bäumer. II. Teil: *Frauenbewegung und soziale Frauentätigkeit in Deutschland nach Einzelgebieten*. Berlin 1901, S. 142.

<sup>9</sup> Christa Elferich: *Der Verein für Fraueninteressen und der Kampf um rechtliche Gleichstellung – damals und heute*. In: *Jahresbericht 2015*. Hg. vom *Verein für Fraueninteressen e.V.* München 2016, S. 10.

Wolzogen und, wie schon erwähnt, auch Julia von Vollmar-Kjellberg dem Verein im Laufe des Jahres 1896 beigetreten. Es scheint kein Zufall gewesen zu sein, dass es ausgerechnet die Münchner Frauen waren, die diese im ganzen Reich Aufsehen erregende Kampagne durchführen konnten, hatten sie doch in den vorausgegangenen Jahren in München gelernt, den führenden Vertretern von Wissenschaft, Literatur und Kunst auf Augenhöhe zu begegnen. Als weitere Gesprächspartner erwähnt Vollmar den Schriftsteller und linksliberalen Politiker Michael Georg Conrad und einen Mann, bei dem es sich möglicherweise um den jungen Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Rosenthal, Vorstandsmitglied des *Akademisch-Dramatischen Vereins*, handeln könnte.

Der Schriftsteller Georg Michael Conrad war die zentrale Figur der mittlerweile aufgelösten *Gesellschaft für modernes Leben*. Er hatte sich in seinen Artikeln und Essays mit den Forderungen der Frauenbewegung auseinandergesetzt und ihren Münchner Vertreterinnen eine Bühne für die Verbreitung ihrer Ideen gegeben. Die von ihm seit 1885 herausgegebene Zeitschrift *Die Gesellschaft. Realistische Wochenschrift für Litteratur, Kunst und gesellschaftliches Leben* bot aber auch dem Sozialdemokraten Georg von Vollmar häufig die Gelegenheit, sich an ein vorwiegend bürgerliches Publikum zu wenden, das erste Mal im Jahr 1891 bezeichnenderweise mit einem Beitrag über Sonja Kowalewska.<sup>10</sup> Die russische Mathematikerin und spätere Mathematikprofessorin an der Stockholmer Universität war eine gemeinsame Freundin, über die Georg von Vollmar seine Frau Julia kennengelernt hatte. Julia Kjellberg wird von ihren Zeitgenossen immer wieder als eine hochgebildete Frau geschildert, die auf ihren Reisen mit führenden Vertreterinnen der europäischen Frauenbewegung in Kontakt getreten war und eng mit der schwedischen Frauenrechtlerin Ellen Key und in London mit Jane Wilde (der Mutter Oscar Wildes) befreundet war.<sup>11</sup> Sie gehörte zu den im Verein erstaunlich zahlreich vertretenen Frauen, die aufgrund ihrer internationalen Verbindungen und Kontakten zu

---

<sup>10</sup> Vgl. Alwin Saenger: *Vollmar auf Veltheim, Georg Heinrich* v. In: *Deutsches Biographisches Jahrbuch*. Hg. vom Verbands der Deutschen Akademien. Band IV: *Das Jahr 1922*. Berlin/Leipzig 1929, S. 289.

<sup>11</sup> So z. B. Wilhelm Weigand in seinem Nachruf auf Julia von Vollmar. In: *MNN*. 76. Jg. Nr. 34. 5.2.1923, S. 4; [https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00133476\\_00063\\_u001?q=%28Nachruf+Julia+von+Vollmar%29&page=4,5](https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00133476_00063_u001?q=%28Nachruf+Julia+von+Vollmar%29&page=4,5) (letzter Zugriff: 30.6.2022).

führenden Mitgliedern der europäischen Frauenbewegung dazu beitragen konnten, dass die um Jahrzehnte verspätet einsetzende Frauenbewegung in München nicht nur schnell Fuß fassen, sondern sich auch in einzigartiger Weise entwickeln und sich neben Berlin, Weimar und Dresden schnell als ein weiteres Zentrum der deutschen Frauenbewegung etablieren konnte. Außerdem war sie ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Verein und dem Abgeordneten Vollmar, der 1893 erstmals in den Bayerischen Landtag einzog und sich dort wiederholt für die Themen der bürgerlichen Frauenbewegung stark machte.<sup>12</sup>

Zusammenfassend kann man sagen, dass es alles andere als ein Zufall war, dass Vollmar selbst zu den geladenen Gästen gehörte und danach zum gemeinsamen ›Kneipen‹ aufgefordert wurde: Er war Teil dieser Szene, gehörte dazu und genoss das auch:

Das ganze litterarische, künstlerische, frauenrechtlerische, kritische & gesellschaftliche München war da. Sehr, fast hätte ich gesagt himmelweit verschieden von dem Premierenpublikum in der Westkalmüktenstadt [Berlin; C. E.]. Nicht so zersetzend und streitlustig, wohlwollend und begierig, sich zu freuen & auch dem Dichter von dieser Freude etwas mitzuteilen. [...] Theater bis auf den letzten Platz besetzt, helle Blusen, Blumen im zerrauften Haar, Einladungen zu Kneipen nachher – wo die ganze Bande, natürlich die Weiblein erst recht in den Schwanthaler-Silbersaal lief & dort Freude & Wehmut gleichmässig in Bier ersäufte. Kurz: vollendete Münchner Atmosfäre.<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Hildegard Kronawitter: *Georg von Vollmar und das Frauenstudium*. München 1999. In dieser Studie wird die grundsätzliche Bedeutung der Haltung Vollmars zur »Frauenfrage« für seine Entwicklung von einem Revolutionär zu einem »entschiedenen sozialdemokratischen Reformen« dargestellt. Vgl. den Beitrag von Hildegard Kronawitter in diesem Band.

<sup>13</sup> Georg von Vollmar an Julia von Vollmar-Kjellberg, 10.4.1897 (vgl. Anm. 2).



München 10. 4. 97

V. 2750

Meine liebe Anzeisser,

Wie hast du die Reiseabspazieren überstanden? Wie oft habe ich daran gedacht & wie du dich wohl befindest müdest! Hoffentlich laßt du meine Lieben nicht ganz in den Wind geschlagen & dich ein wenig in Luft putzen?

Grüße mit die Schwester & Schwäger & Verwandten alle nochmal & mich würde auch sehr freuen. Und freue dich stolz du mir läuſt.

Ich habe ~~Wetter~~ ~~vollauf~~ ~~gefriden~~ & bin gleich abends, ziemlich gegen meine Willen, recht leichtfertig gewesen. Ich fand nämlich eine Einladung zu einer Erstaufführung eines neuen Stückes von Frau Rosmer (Oberstein) vor, welche in einem geladenen Kreise (akadem. Samml. Ver.) im Volkstheater stattfinden sollte. Und da niemand von der Redaktion Zeit hatte & wir an unserer Repräsentation zu solchen Dingen liegt, so ging ich doch im letzten Augenblick hin. Das ganze literarische, künstlerische, akademische, kritische & gesellschaftliche München war da. Sehr

Georg von Vollmar an seine Frau Julia von Vollmar-Kjellberg

München, 10.4.97

Mein lieber Ausreisser,

wie hat Du die Reisestrappazen überstanden? Wie oft habe ich Deiner gedacht & wie Du Dich wohl befinden möchtest! Hoffentlich hast Du meine Lehren nicht ganz in den Wind geschlagen & Dich ein wenig in Acht genommen?

Grüsse mir die Schwestern & Schwäger & Verwandten alle vielmal & nicht minder auch Deine Freundinnen. Und freue Dich soviel Du nur kannst.

Ich habe Mutter wohlauf gefunden & bin gleich abends, ziemlich gegen meinen Willen, recht leichtsinnig gewesen. Ich fand nämlich eine Einladung zu einer Erstaufführung eines neuen Stückes von Frau Rosmer (Bernstein) vor, welche vor einem geladenen Kreise (akadem. Dramat. Ver.) im Volkstheater stattfinden sollte. Und da niemand von der Redaktion Zeit hatte & mir an unserer Repräsentation in solchen Dingen liegt, so ging ich noch im letzten Augenblick hin. Das ganze litterarische, künstlerische, frauenrechtlerische, kritische & gesellschaftliche München war da. Sehr, fast hätte ich gesagt himmelweit verschieden von dem Premierenpublikum der Westkalmükensstadt. Nicht so zersetzend & streitlustig, wohlwollend & begierig, sich zu freuen & auch dem Dichter von dieser Freude etwas mitzuheilen. Ich sah & sprach die Wolzogen (er war Regisseur), die Bernstein (ihr habe ich sogar eine Anstandsverbeugung gemacht, worauf sie mit einer dreimal Dikeren antwortete), di Bello da Bini (!), die holde Anita, den mastschweinernen Rosenthal, Conrad usw.

Theater bis auf den letzten Platz besetzt, helle Blusen, Blumen im zer-  
raufen Haar, Einladungen zum Kneipen nachher – wo die ganze Ban-  
de, natürlich die Weiblein erst recht in den Schwanthaler-Silbersaal  
lief & dort Freude & Wehmuth gleichmässig in Bier ersäufte. Kurz:  
vollendete Münchner Atmosfäre. Denn was das Stück anlangt („Däm-  
merung“ Schauspiel in 5 Aufzügen), so mag & wird es seine Vorzüge  
haben & Dein Interesse würde von ihm schon deshalb aufs äusserse

angeregt werden, weil es von Anfang bis Ende mit Apotheken- und Klinikduft angefüllt ist; aber mein Gusto ist dergleichen nun einmal nicht. Die Hauptrolle spielt ein augenleidendes Mädchen, ein durch seinen Vater & durch sein Kranksein doppelt verzogener Aff, der von A – Z voll Eigensucht stekt & die ganze Welt nur als Spielzeug seiner Launen betrachtet. Sie wird von einer Ärztin (Zürcher Diplom) operiert, in welche sich der Vater verliebt. Diese Figur ist vorzüglich, & von Frl. Goudenstikker (!), der Geschäftstheilhaberin der Augsburg (!) trefflich dargestellt. Erst nur strenge Wissenschaftlerin, dann weiblich auftauend, zögernd, kämpfend um endlich sich zu geben. Nur wird die Tochter eifersüchtig & vergiftet sich in einem Anfall von Kinderraserei, um dann erblindet wieder zu erwachen. Und der Schwächling von Vater, ohne Kraft zu neuem Leben, lässt lieber die Geliebte ins Elend gehen, als der Tochter Eigensinn zuwiderzuhandeln. Ich hätte den zuwidren Frazen ohrfeigen können. So schliesst das Ding mit lauter Elend, Ergebung & Zerschlagenheit. Über den litterarischen Werth wird ja noch zu reden sein & jedenfalls ist viel Feines in den intimsten Schilderungen. Aber derlei Dinger lassen mir immer einen Gesamteindruck, der mir das volle Athmen hindert & mir die Glieder zu lähmen scheint, so dass es mich drängt, mit der Faust auf den Tisch zu hauen, um noch Kraft zu fühlen. Und ich suche aus Leibeskräften das entnervende & krankhaft zeug abzuschütteln, wie man ein widerliches Weichtier von sich schüttelt.

So, da hast Du meinen ersten Abend ohne Dich. Was ich heut ohne Dich thue, weiss ich noch nicht. Morgen Nachmittag sehen Mutter & ich uns im Deutschen Theater die Rosa Domino an, besonders des Saales wegen.

Soeben kommt ein Brief von Frau Sick, die Dir & mir Buckerln macht & sonst nichts schreibt, was Du nicht nach Deiner Rückkehr ebensogut lesen & beantworten könntest.

Und nun leb wohl, geliebtes Eigen & vergesse nicht ganz

Deinen alten Bären